



© www.bs-fotodesign.de

# Staupe-Impfung für Frettchen

Sie sind süß, flink und finden immer mehr Liebhaber: die Frettchen. Zur guten Gesundheitsprophylaxe gehört beim Frettchen die regelmäßige Impfung. Lassen Sie sich deshalb in Ihrer Tierarztpraxis beraten, wie der Impfplan für die putzigen Tiere aussehen sollte.

Besonders empfänglich sind Frettchen vor allem für das Staupevirus. Staupe ist eine virale Infektionskrankheit: Die Ansteckung erfolgt über Mund- oder Nasenschleimhäute

durch Sekrete. Eine Übertragung durch Hände, Kleider oder Gegenstände ist ebenfalls möglich. Deshalb können durchaus in der Wohnung gehaltene Tiere betroffen sein. Eine Staupe-Infektion ist für Frettchen lebensgefährlich. Der Atmungsapparat und Verdauungstrakt sind betroffen. Die Tiere leiden u.a. unter eitrigem Ausfluss und verklebten Augen; sie haben meist hohes Fieber,

erleiden eine Lungenentzündung; Speicheln und Krämpfe sind möglich.

Gegen Staupe gibt es einen Impfstoff. Der Hersteller empfiehlt bei der Grundimmunisierung von Welpen, dass mindestens eine Impfung nach der 10. Lebenswoche erfolgt. Jungtiere sollten unbedingt nach 4-6 Wochen ein zweites Mal geimpft werden. Das Tier ist dann für 12 Monate geschützt. Empfehlenswert ist es, Wiederholungsimpfungen vor der Ranz vorzunehmen. Sollte Ihr Frettchen nicht geimpft sein, sprechen Sie mit Ihrem Tierarzt.

## Frettchen auf Reisen

Auch in der aktuellen Reisezeit ist es für Frettchenfreunde wichtig zu prüfen, ob eine Tollwut-Impfung vorgenommen wurde. Jagdfrettchen und im Freigehege gehaltene Tiere sollten eine Tollwut-Impfung erhalten. Für Frettchen auf Auslandsreisen muss der Tierhalter einen EU-Heimtierausweis mit sich führen, um sicherzustellen, dass Impfungen gemäß der Reisebestimmungen erfolgt sind.

## Zitat des Monats

„Was Anstand, Feinfühligkeit, Treue und Sensibilität anbelangt, kann der Mensch vom Hund nur lernen.“

Stefan Wittlin, schweizer Kynologe, Buchautor, geb. 1961

Der Tier-Punkt wird empfohlen von:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:  
Presse-Punkt  
Anke Blum  
Friedensstraße 21  
47929 Grefrath  
Tel. 02158/40 82 67

E-Mail:  
info@presse-  
punkt.de

Internet:  
www.presse-  
punkt.de

Alle Rechte  
vorbehalten

Juni 2011



© www.bs-fotodesign.de

[Lesen Sie in dieser Ausgabe](#)

**Wenn der Tierarzt aufs Herz hört ...**

**Buchtipp:**  
**Welpen sanft erziehen**

**Blick-Punkt:**  
**Veränderung im Revier**

**Staupe-Impfung für Frettchen**

# Ab zum Tierarzt, bevor es in den Urlaub geht!

Die Urlaubszeit rückt immer näher und viele Tierfreunde entscheiden sich, den Hund mit auf die Reise zu nehmen. Allerdings bergen beliebte Urlaubsziele ein Risiko für den Vierbeiner: Hier gibt es spezifische Erreger, die ihn mit Erkrankungen infizieren können. Parasiten warten auf Ihren Vierbeiner u.a. in den Mittelmeerländern, in Portugal, auf den Kanaren, in den USA, in Kanada und Ungarn sowie in der Schweiz und in Teilen Süddeutschlands.

Von großer Bedeutung ist deshalb die Zecken- und Sandmückenabwehr. Denn: Die häufigsten Erkrankungen, die Ihr Hund aus dem Ausland mitbringen kann, werden durch blutsaugende Parasiten übertragen. Hier die häufigsten Reiseerkrankungen:

**Babesiose:** Sie wird durch den Biss spezieller Zeckenarten übertragen. Die Parasiten vermehren sich in den roten Blutkörperchen.

**Ehrlichiose:** Überträger ist die braune Hundezecke. Die Erreger vermehren sich in den Zellen der Immunabwehr.

**Leishmaniose:** Die Infektionskrankheit wird durch Sandmücken (Phlebotomen) übertragen. Die Tierchen können sogar durch manche Moskitonetze schlüpfen. Typisch sind Hautveränderungen an Ohren, Nase, Pfoten. Die Leishmaniose schädigt innere Organe.

**Filariose:** Rundwürmer nisten sich unter der Haut, zwischen den Organen, im Bindegewebe, in den Lymphknoten, in großen Blutgefäßen oder im Herz („Herzwurm“) ein. Überträger: Mücken und Flöhe.

**Geht's mit dem Hund auf Reisen, sprechen Sie mit Ihrem Tierarzt über die nötige Prophylaxe. Empfehlenswert ist es, auch nach dem Urlaub den Hund noch einmal durchchecken zu lassen.**



# Wenn der Tierarzt aufs Herz hört ...



© www.bs-fotodesign.de

Rüde Marvin kommt tagsüber nicht so recht in Schwung, findet sein Tierbesitzer. Zuweilen hustet Marvin. Sein Herrchen lässt ihn vorsorglich in der Tierarztpraxis durchchecken. Bereits das Abhören von Herz und Lunge mittels Stethoskop, lässt den Tierarzt vermuten, dass eine Herzklappe nicht richtig schließt.

Besonders bei älteren Hunden ist die so genannte Mitralklappenendokardiose eine häufige Herzerkrankung. Die Mitralklappen- und Trikuspidalklappen trennen die Vorhöfe der linken und rechten Herzseite von den jeweiligen Herzkammern. Sie ermöglichen den Einfluss des Blutes in die Herzkammern, verhindern einen Rückfluss des Blutes in die Vorhöfe. Bei einer Herzklappenerkrankung oder einer so genannten Herz-Insuffizienz schließen die Klappen nicht richtig, so dass Blut wieder in den Vorhof zurückströmen kann.

Generell sind Herzklappen-Erkrankungen nicht selten bei Hunden. Und je früher die Herzschwäche erkannt wird, desto vielversprechender ist der Einsatz von Medikamenten.

Die Früherkennung kann bei Routineuntersuchungen stattfinden, z.B. im Rahmen des jährlichen Impftermins. Der Tierarzt ist in der Lage, nicht stimmige Herzgeräusche herauszuhören.

Erste Anzeichen z.B. für eine Mitralklappenendokardiose kann der Tierbesitzer erkennen: u.a. an Fressunlust, Leistungsschwäche, Husten oder starkem Hecheln bei warmen Wetter oder leichter Anstrengung. Bei Herzpatienten ist „Herzhusten“ aufgrund eines Lungenödems verbreitet: Der Körper wird ungenügend mit Blut und Sauerstoff versorgt und reagiert mit einer Verengung der Blutgefäße. Das bedeutet: Der Blutdruck steigt und Flüssigkeit tritt aus den Gefäßen, vor allem in die Lunge, Leber und Bauchhöhle.

Bei möglicher Herzinsuffizienz kann der Tierarzt mittels Röntgen, Blutuntersuchung, EKG und Herz-Ultraschall den Verdacht verifizieren. Die Therapie sollte immer individuell sein, abhängig von den Befunden der Untersuchungen. **Generell gilt: Je früher eine Herzschwäche erkannt wird, desto besser kann der Tierarzt helfen.**

# Buchtipp: Welpen sanft erziehen

Einen Welpen erziehen – ohne Spannungen, Stress und körperliche Einwirkung: Die Autorin Gudrun Feltmann erläutert in ihrem Buch „Welpentraining“, wie es geht. Geduld, Motivation, vorausschauendes Handeln und Souveränität führen den Hundebesitzer zum Erfolg. Ziel ist es vor allem, ein vertrauensvolles und entspanntes Miteinander von Mensch und Tier zu erreichen.

Aus jahrelangen Beobachtungen des Verhaltens der Hunde untereinander hat sie Erziehungsmethoden zusammengetragen. Feltmann spricht über Erziehungsstrategien der Hunde-Eltern, von denen Menschen im Umgang mit Vierbeinern eine Menge lernen können. Ein Knurren ist beispielsweise viel effektiver als jedes Wort.

Die Autorin erklärt, wie man eine Vertrauensbasis zwischen Mensch und Hund aufbaut und welche Wirkung die Körpersprache auf den Welpen hat. Immer wieder greift Feltmann häufige Fehler auf, die Menschen instinktiv begehen.



**Buchtipp des Monats:** „Welpentraining mit Gudrun Feltmann“, Franckh-Kosmos Verlag, Preis: 16,90 Euro, ISBN 978-3440080030

# Blick-Punkt: Veränderung im Revier



Der Morgen graut, ich strecke und recke mich ausgiebig und freue mich darauf, mein Revier zu kontrollieren. Ganz früh, wenn es noch so ruhig im Haus ist, streife ich gerne durch die Räume. Wenn dies erledigt ist, folgt das Wecken von Frauchen mit Pföteln und Mauzen: das volle Programm also. Normalerweise möchte ich dann in den Garten, wo die Vögel schon zwitschern und schimpfen.

„Elvis, willst du eigentlich nicht mal nach draußen?“, zeigt sich Frauchen erstaunt. Nein, heute nicht. Es gibt Wichtigeres ...

Im Wohnzimmer gibt es nämlich Unregelmäßigkeiten, Revierveränderungen, Dinge, die gecheckt werden müssen. Meine Dosenöffnerin hatte am Vorabend eine kleine, aber geschenkreiche Geburtstagsfeier. Das Geschenkpapier, Karton und Korb hatten die Gäste freundlicherweise mir überlassen. Und dann denkt mein Frauchen im Ernst, dass ich das Haus verlasse? Wenn sie wüsste, was ich jetzt alles zu tun habe! Schließlich muss ich die Versteckmöglichkeiten des Papiers prüfen und die besten Liegepositionen im Karton ausprobieren ...